

Chloridolum pittinum sp. n.

Schokoladenbraun; Unterseite, Oberlippe und Clypeus sowie die Beine heller rotbraun; Kopf, Fühler, Halsschild und Schildchen schwarzbraun. Vorderkopf mit deutlicher Mittelrinne und wie der Hinterkopf gerunzelt punktiert; Halsschild mit kräftigem Seitendorn und davor gebuckelt, Kragen, Basaleinschnürung und die Seiten im allgemeinen quer, auf der Scheibe oft unterbrochen, gerunzelt, Scheibe mit deutlichen, aber flachen Höckern, zwischen denen jederseits der in der Mitte befindlichen Längsriefen die Runzeln konzentrisch gelagert sind, Tomentflecken fehlen; Schildchen runzelig punktiert, mit angedeuteter Mittelrinne; Flügeldecken ohne Tomentbinden, einfarbig, überall dünn und wenig gleichmäßig hellgelb behaart, am Ende mit stumpfer Spitze, in der Umgebung des Schildchens und eine Strecke dahinter längs der Naht eingedrückt, hier glänzender und dicht und kräftig quer gerieft; Schenkel sehr fein punktiert und äußerst fein behaart, Schienen dunkler und mit deutlicher Behaarung; Fühler die Spitze der Flügeldecken mit dem 9. Gliede überragend (♀), Schaft mit scharfer Aufsenspitze und seichter Längsrinne auf der Vorderseite; Unterseite besonders auf der Brust kurz und anliegend weiß behaart. 38 mm. Neu-Guinea (Exped. Sapper-Friederici).

Sitzung vom 20. III. 1922.

Untersuchungen an einigen Goldwespenformen.

Von Dr. W. Trautmann, Nürnberg.

Pseudochrysis incrassata Spin. und *humboldti* Dhlb.

Diese beiden Arten wurden durch folgende Merkmale voneinander unterschieden. *Incrassata* Spin. ist kleiner, der Kopf und Thorax blau oder grün. Die Abschlussleiste der Cavitas facialis ist weniger ausgeprägt, die erste Ocelle liegt in einem durch schwach erhabene Leisten eingefassten Felde. Die Skulptur der Abdomenoberseite ist viel feiner.

Humboldti Dhlb. ist meist größer bis 14 mm lang, doch kommen auch 4,5 mm lange Stücke (*var. minuta* Mocs.) aus Südrussland vor. Der Kopf und Thorax ist mit goldenen und kupfernen Flecken geschmückt. Die Cavitas facialis und das Ocellenfeld werden von stark erhabenen Leisten begrenzt, die Abdomenoberseite ist stark und grob skulpturiert.

Untersucht man aber größeres Material, wie es mir in 103 Stücken aus einem Gebiet, das sich von Ferghana in Central-

asien bis nach Marokko erstreckt, zur Verfügung stand, so findet man, daß die Arten gerade in ihren typischen Unterscheidungsmerkmalen nicht konstant bleiben, sondern ineinander übergehen. Wir finden prächtige Übergangsstücke zwischen beiden Arten. So hat z. B. ein ♀, welches mir Herr J. M. Dusmet, Madrid, überliefs, und dessen Heimat Castilien ist, einen vollkommen einfarbig kupfern gefärbten Kopf und Thorax und die Abschlufsleiste der Cavitas und das Ocellenfeld ist von messerschneidenscharfen Linien begrenzt. Die Länge des Tieres beträgt 12 mm, alles dies deutet auf *humboldti* Dhlb. hin. Das Tier besitzt aber eine außerordentlich fein skulpturierte Abdomenoberseite, hat also darin ein Hauptunterscheidungsmerkmal der *incrassata* Spin. Ein zweites spanisches Stück, auch ein ♀, ist 6 mm lang, hat feine Abdomenoberseitenskulptur. Der Thorax und Kopf dieses Tieres trägt Goldflecke, die Ocelle liegt in einem noch von deutlichen Leisten eingefassten Felde, die Cavitasabschlufsleiste ist dagegen gerade noch sichtbar. Wir haben also wieder ein Exemplar vor uns, das Merkmale beider obiger Arten trägt. Ich könnte noch eine ganze Anzahl solcher Übergangsstücke anführen, doch mögen diese genügen. Wie weit oft die Umwandlung der Morphologie bei dieser Formenkreisgruppe geht, will ich noch erwähnen, ich besitze aus dem Leithagebirge ein 12 mm langes Stück (♀), das sogar die erhabene Querwulst vor der Punktreihe ganz eingebüßt hat, das Tier sieht mit seinem glatten 3. Tergit aus, als ob es zu einer ganz anderen Species zu rechnen ist. *Incrassata* Spin. gehört, was schon aus dem Variieren der Gröfse hervorgeht, zu den Species, die bei den verschiedensten Wirten schmarotzen, daher trägt sie auch alle möglichen Skulpturen auf ihrem Chitinpanzer. Dr. H. Brauns, Willowmore, bestätigte mir übrigens meine für *ignita* L. bewiesene Tatsache, daß der Wirt ausschlaggebend für die Gröfse und Skulptur der *Chrysididae* ist. Er machte an den südafrikanischen Arten dieselbe Beobachtung.

Da die Merkmale, die *incrassata* Spin. und *humboldti* Dhlb. trennen, nicht konstant sind und Zwischenformen auftreten, ziehe ich die *Pseudochrysis humboldti* Dhlb. ein und stelle sie als Rasse neben der etwas feiner skulpturierten var. *gratiosum* Mocsáry und beide in den Formenkreis der *incrassatum* Spinola. Ich will noch erwähnen, daß Radoszkowsky die männlichen Genitalanhänge von *humboldti* Dhlb. und *incrassatum* Spin. untersucht hat und für vollkommen gleich befunden hat (Rev. d. arm. Copulatrix. d. Males d. Chrysid. 1889). Ich kann diese Befunde nur bestätigen, wie ich auch bei der var. *gratiosum* Mocsary dieselben Bildungen konstatieren konnte.

Pseudochrysis kohli Mocs. und *marqueti* Buysson.

Ich durfte die Typen der *kohli* Mocs. im Wiener Hofmuseum und im Ungarischen Nationalmuseum untersuchen, in Wien sind nur ♀♀, in Budapest beide Geschlechter vorhanden. Bei der Untersuchung der männlichen Type wurde es mir sofort klar, daß *kohli* Mocs. synonym mit der 2 Jahre früher beschriebenen *marqueti* Buyss. ist. Buyssons Beschreibung paßt außerordentlich gut auf die Type der *kohli* Mocs. in Budapest. Ich ziehe daher die Spezies *Pseudochrysis kohli* Mocs. ein und stelle sie synonym zu *marqueti* Buysson.

Auch diese Spezies variiert in Größe und Skulptur sehr, die 4 mir vorliegenden ♂♂ schwanken zwischen 8 und 11 mm Länge, die Skulptur der Abdomenoberseite ist grob einzeln punktiert bis dicht in Runzeln zusammenfließend. Die Farbe der ♂♂ aus Griechenland ist am Kopf, Thorax und ersten Tergit ganz grün, die übrigen Tergite sind mehr oder weniger golden mit grünen Einsprengungen. Eine hiervon ganz abweichende Färbungsrasse brachte Schmiedeknecht aus Palästina mit; bei dieser ist in beiden Geschlechtern die ganze Abdomenoberseite golden gefärbt, auch zeigen beide Geschlechter am Kopf und Thorax sehr viel Goldglanz. Ich schlage für diese schöne und auffallende Rasse den Namen *schmiedeknechti* subsp. nov. vor. Belegstücke hierzu sind in meiner Sammlung, auch sah ich solche im Hamburger Museum.

Pseudochrysis aureicollis Ab.

Ps. aureicollis Ab. unterscheidet sich von *neglecta* Shuck. nur durch das teilweise leuchtend goldrote Pronotum. Die Skulptur, die äußeren morphologischen Merkmale und die Gestalt der männlichen Genitalanhänge sind nach meinen eingehenden Untersuchungen an einem großen Material bei beiden Formen die gleichen. Verfügen wir über große Serien beider Tiere, sehen wir bald, daß die Färbung des Pronotums selbst bei Tieren derselben Lokalität nicht konstant bleibt. Wir finden zum Beispiel neben den Rassen der *aureicollis* Ab. mit hochfeurig Goldgelb geschmücktem Pronotum in Nordafrika auch solche, die nur ein mattes dunkles Weinrot oder anderseits ein reines Gelbgold am Vorderrand und an den Seiten des Pronotums tragen, ja in Spanien kommen Tiere vor, wie ich aus meiner und der Madrider Museumssammlung sehe, bei denen das Pronotum nur schön grüngolden geschmückt ist.

Nun sind bei uns in Mitteleuropa Stücke von *neglecta* Shuck. gar nicht selten, die auch das Pronotum mehr oder weniger mit

Gold verziert haben. Manche Exemplare nähern sich außerordentlich der in der Mitte zwischen *aureicollis* Ab. und *neglecta* Shuck. stehenden spanischen Rasse. Wir haben also auch hier eine schöne lückenlose Übergangsreihe zwischen den beiden beschriebenen Formen. Aus diesem Grund lassen sich beide Arten nicht aufrecht erhalten, die *Pseudochrysis aureicollis* Ab. muß daher eingezogen und als Farberasse zu *neglecta* Shuck. gestellt werden.

Euchroeus rugulosus Mocsary.

Durch die Freundlichkeit der Direktion des Ungarischen Nationalmuseums erhielt ich die Typen obiger Spezies zur Untersuchung. Ich fand, daß sich der *Euchroeus rugulosus* Mocs. in keinem morphologischen Merkmale von *Euchr. purpuratus* F. unterscheidet, sondern nur eine im weiblichen Geschlecht abweichende Färbung letzterer Art darstellt. Das hierzu gezogene Männchen ist ein wenig dunkler gefärbt, als es unsere mitteleuropäische Rasse von *purpuratus* F. darstellt, das ♀ ist bis auf das grüne Mittelsegment einfarbig golden. Ich erwähnte schon in den Notulae Entomologicae 1922 Nr. 4, daß *Euchr. purpuratus* F. auch ganz einfarbig golden vorkommt, und zwar in den Gegenden, wo die ganz einfarbig dunkelblauen bis violetten ♂♂ sich finden, daß wir also die ersteren als die ♀♀ der von Buysson im André beschriebenen Variation *consularis* von *Purpuratus* F. aufzufassen haben. *Euchroeus rugulosus* Mocs. stellt solch einen Übergang zu den ganz goldenen ♀♀ von *Euchroeus purpuratus* dar, und es lag wirklich nicht das Bedürfnis vor, dieser Übergangsfärbung des *purpuratus* F. zu seinem Extrem einen Speziesnamen zu geben. Ich ziehe daher diese Art ein und stelle sie synonym zu *purpuratus* F. var. *consularis* Buysson.

Holochrysis filiformis Mocs.

Holochrysis dichroa Dhlb. gehört zu den variabelsten Spezies unseres Kontinentes; sie kommt 11 mm und wiederum 3 mm lang vor; wir finden robuste und auch sehr schlanke Individuen. Die Punktierung der Abdomenoberseite schwankt schon bei mitteleuropäischen Stücken außerordentlich, sie ist eine sehr grobe oder auch äußerst feine, die Punkte stehen dicht und geben dem Abdomen ein mattes Ansehen, oder sie lassen größere Zwischenräume frei und das Abdomen sieht glänzend aus. Wir finden meistens am dritten Tergit eine deutlich ausgeprägte Punktreihe, einzelnen Rassen fehlt jedoch diese vollkommen.

Wie wir von *Tetrachrysis ignita* L. wissen, gibt es auch bei dieser Art neben sehr robusten Rassen außerordentlich schlanke, die sich ganz der Gestalt des Wirtstieres angepaßt haben. Ähn-

lich liegt es bei *dichroa* Dhlb. *Filiformis* Mocs. entspricht vollkommen derjenigen *Ignita*-Rasse an Gestalt, die bei *Trypoxylon nigulus* schmarotzt. *Filiformis* Mocs. ist selbst im Heimatgebiet Dalmatien und Kroatien variabel, wir finden dort und in Andalusien prächtige Übergänge zu der bei *Osmia versicolor* schmarotzenden Rasse var. *minor* Mocs. von *dichroa* Dhlb. Die männlichen Genitalanhänge der *filiformis* Mocs. stimmen auch mit denen der *dichroa* Dhlb. überein. Ich ziehe aus obigen Gründen die Spezies *filiformis* Mocs. ein und stelle sie als morphologische Rasse zu *Holochrysis dichroa* Dhlb.

Holochrysis purpurascens Mocs.

Von dieser Goldwespenform konnte ich die Type aus dem Ungarischen Nationalmuseum und außerdem etwa ein Dutzend Exemplare in beiden Geschlechtern untersuchen. Ich fand weder in morphologischen Merkmalen noch in der Form der Genitalanhänge eine Abweichung von manchen europäischen Rassen der sehr variablen Spezies *dichroa* Dhlb. Wie ich schon bei *Hol. filiformis* Mocs. erwähnte, kommen auch in Mitteleuropa Rassen der *dichroa* Dhlb. vor, die durch ganz feine Punktierung der Abdomenoberseite sich auszeichnen, wodurch sich ja bekanntlich *purpurascens* Mocs. von *dichroa* Dhlb. unterscheiden soll. So bliebe nur noch der Blauschimmer, der der Abdomenoberseite der *purpurascens* Mocs. einen Purpurglanz verleiht, als Unterscheidungsmerkmal von *dichroa* Dhlb. übrig. Wie wir aber von *Chrysis ignita* L., *inaequalis* Dhlb., *angustifrons* Ab., *hydropica* Ab., *elegans* Lep., *emarginatula* Spin. und vielen andern wissen, ist gerade der Blauschimmer auf der Abdomenoberseite eine höchst inkonstante Größe, er fehlt oft ganz, ein anderes Mal gibt er dem Tiere durch seine große Ausdehnung ein ganz fremdartiges Aussehen, als Artmerkmal ist er aber wegen seiner Variabilität ganz unbrauchbar. Die Spezies *Holochrysis purpurascens* Mocs. kann aus diesen Gründen nicht aufrechterhalten werden, ich ziehe sie deshalb ein und stelle sie als Farbenrasse zu *dichroa* Dhlb.

Einige für Ostdeutschland bzw. Deutschland neue Käfer.

Von Dr. Bercio, Insterburg.

Im Laufe der Zeit habe ich in Ostpreußen nachstehende Käfer gefunden, die teils für den Osten, teils für ganz Deutschland neu sind.

1. *Carabus ménétriesi* Fisch. Über die bisherigen Fundorte finde ich in der mir zugänglichen Literatur folgendes: